

Der Künstler in seinem Studio

Thomas Huber, 1992

Wo ist der Künstler? Keine Adresse. Kein Wohnort. Der Künstler ist unauffindbar. Bitte keinen Besuch.

Wo arbeitet der Künstler? Künstler arbeiten nicht. Sie machen keine Arbeiten. Kein Gespräch in der Werkstatt.

Wo sind die Bilder des Künstlers? Keine Ausstellung. keine Zurschaustellung von Dingen. Nichts ist zu sehen. Keine Besichtigung zu keiner Zeit.

Wo? Nirgendwo.

Die Frage. Keine Frage, kein Interview.

Liebst Du mich?

„Ich bin die Liebe“, sagt der Künstler.

Keine Fragen, keine Antworten. Der Künstler ist überwältigend da.

Noch einmal. Ein Bild ist ein Ort. Ein Bild ist kein Ding. Das ist eine Bildauffassung. Bilder sind die Möglichkeit, die der Künstler ihnen verspricht. Ihre Freiheit und ihre Verbindlichkeit ist ihnen zugesagt.

„Ich sehe nicht“, sagt der Künstler. „Ich habe nicht etwas gesehen, das ein Bild sein könnte. Aber ich schaue, ich schaue die Welt an.“

Das Bild ist kein Ding. Dinge sind das Gegebene. Sie werden gebraucht und verbraucht. Sehend sieht man die Welt als das Gegebene an. Dann ist die Welt vorhanden. Sie ist an die Dinge vergeben und verloren.

Das bild ist ein Ort. Der Ort ist kein Ding. Darum ist der Ort nicht gegeben. Aber er zeit sich. Ein schauendes Auge erkennt seine Zeichen. Der begabten Schau ist der Ort offenbar. Schauen räumt. Schauen räumt am geschauten Ort Raum ein. Schauen ist das Freiräumen des Ortes von den dingen. Der aufgeräumte, freigestellte Raum ist der bildrau. Er ist freigeräumt, um in sich den Ort seiner Entfaltung zu verwahren. Über diesen Raum wacht der Künstler. Oft schläft er auch. Wachen und Schlafen. Er arbeitet nicht. Er stellt nichts her. Er hält allein die geöffnete Lichtung frei für das Räumen des Bildraumes.

Das Räumen räumt als Zeigen. Der Bildraum ist offen als Offenbares.

Hier empfängt der Künstler seine Gäste. Sein Werk ist die Versammlung. Hier möchte er die ganze Welt versammeln.

Wenn der Künstler gegangen ist, verstellen andere den Ort sogleich mit Dingen. Das ist die Ausstellung, und die Bilder sind dann gerade nur Dinge geworden. Aber irgendwann kommt wieder ein Künstler, um aufzuräumen.